



THE
LUTHERAN
WORLD
FEDERATION

Office of the
General Secretary

lutheranworld.org

An die LWB Mitgliedskirchen

Reformationstag 2013

Gottes Gnadengeschenk in vom Markt bestimmten Zeiten

Das 500-jährige Reformationsjubiläum im Jahre 2017 nähert sich und so stellt sich immer dringlicher die Frage nach der Bedeutung der theologischen Erkenntnisse jener fernen Tage. Worin liegt für uns heute die Bedeutung der Botschaft, dass wir vor Gott gerechtfertigt sind nicht aufgrund dessen, wer wir sind und was wir tun, sondern aufgrund dessen, wer Gott ist und was Gott tut?

Dieser Frage nach der Bedeutung der Reformation nach 500 Jahren Geschichte widmeten sich intensiv Mitglieder eines Sonderausschusses des Lutherischen Weltbundes (LWB), der beauftragt wurde einen Rahmen für die Herangehensweise des LWB an das Reformationsjubiläum zu entwickeln.

„Für Geld nicht zu haben“ war eine Formulierung, die im Abschlussbericht des LWB-Sonderausschusses „Luther 2017 – 500 Jahre Reformation“ besonders hervorgehoben wurde. Dieser Bericht wurde im Juni 2013 vom LWB-Rat angenommen. Der Satz basiert auf Martin Luthers entschlossener und konsequenter Überzeugung darüber, was alles dem Handel unterworfen wurde sich aber tatsächlich der Kontrolle und Herrschaft des Menschen entzieht, und daher nicht zu einem Gut werden darf, das in Handelsbeziehungen ausgetauscht wird: Gottes reiche und überströmende Gnade, die vergibt und die Menschen in ein neues Leben ruft. Was Gott uns durch das Wirken und den Verdienst Jesu Christi gegeben hat, kann nicht dem Handel und Profit unterworfen werden!

Durch diese ernsten Worte des Protestes leuchtete die Freude und Frische des Evangeliums wieder für eine Vielzahl von Menschen, die sich sonst verzweifelt nach einem Beweis für Gottes Gnade und Barmherzigkeit sehnten, den sie für ihr gebrochenes und ambivalentes Leben annehmen können.

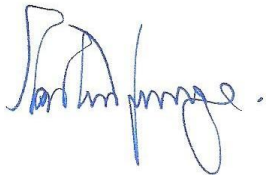
So gesehen bekommt die Lebendigkeit dieser zentralen Aussage des Evangeliums Jesu Christi, wie sie sich im 16. Jahrhundert offenbarte, eine atemberaubende Aktualität. Es hinterfragt die ständigen Versuche, etwas zu unterwerfen, zu kontrollieren und dem Handel zu unterstellen, was letztendlich aber nicht als Gut definiert werden kann, und folglich nie dem Handel untergeordnet werden darf. Es stellt die unangefochtene und vorherrschende Vergötterung des Marktes in Frage, welche das Wertesystem von Individuen und Gesellschaften grundlegend verändert, den sozialen Zusammenhalt untergräbt und das finanzielle und ökologische Gleichgewicht stört.

Der bereits erwähnte Sonderausschuss erarbeitete drei verschiedene Aspekte, um die Bedeutung des mittelalterlichen „Für Geld nicht zu haben“ darzulegen.

- Erlösung – für Geld nicht zu haben: Eine Neuauflage der alten Dispute aus dem 16. Jahrhundert zwischen Katholik/innen und Lutheraner/innen, die ohnehin durch die Unterzeichnung der Gemeinsamen Erklärung zur Rechtfertigungslehre im Jahre 1999 grundlegend umgestaltet wurden, wird uns kaum weiterbringen, und doch bietet das Reformationsjubiläum die einzigartige Möglichkeit für eine tiefgehende Selbstreflexion angesichts anhaltender Trends, die Religion immer mehr zum Marktgeschehen zu machen. Die Fragen und Erwartungen der Menschen haben sich in der Tat in vielerlei Hinsicht verändert, und doch nähren der Wunsch nach Ganzheit von Millionen von Menschen, deren Streben nach einem Leben in Würde und die schmerzhaft Ahnung etlicher Menschen, dass nur Wunder ihren Wohlstand sichern können, weiterhin den blühenden, religiösen Markt. Die Botschaft einer Rechtfertigung allein durch den Glauben ist weder selbstverständlich noch darf diese als gegeben hingenommen werden – nicht einmal von Kirchen der Reformation, da auch diese damit ringen, Gottes Gerechtigkeit über unserem menschlichen Verständnis von Gerechtigkeit bestehen zu lassen. Erlösung und Ganzheit, geheilte Beziehungen, ein Leben in Würde, das Streben nach Wohlstand – nichts davon ist für Geld zu haben.
- Menschen – für Geld nicht zu haben: Die neuesten Veröffentlichungen zur Situation ausländischer Arbeitskräfte auf grossen Bauprojekten werfen die schockierende Frage auf, ob die Zeiten der Sklaverei denn tatsächlich vorüber seien? Hat sie vielleicht nur subtilere Wege gefunden, ihre inakzeptablen Praktiken zum Handel mit Arbeitskräften, Organen, Kindern und Frauen – also mit Menschen im Allgemeinen – fortzuführen? Für Tausende Menschen ist der Menschenhandel immer noch ein Albtraum. Das befreiende Evangelium Jesu Christi spricht diese Lebensumstände und Menschen an und schafft eine Basis solider Werte, die eine klare Haltung verdeutlichen: Menschen, ihre Rechte und ihre Würde sind keine Güter, mit denen gehandelt werden kann. Sie sind für Geld nicht zu haben.
- Schöpfung – für Geld nicht zu haben: Als Luther sich im 16. Jahrhundert äusserte, dachte er nicht primär an die Schöpfung im Kontext von Gottes Erlösungswerk. Die ökologischen Herausforderungen von damals sind in Ausmass und Dimension nicht mit den heutigen zu vergleichen. Während meiner jüngsten Reisen zu LWB-Mitgliedskirchen in Afrika wurde mir bewusst, wie schwer es ist an sauberes Trinkwasser zu kommen, und ich habe gesehen, wie grosse Flächen gemeinschaftlicher Ländereien verkauft oder vermietet werden. Wasser und Land – Güter, die Gruppen von Viehhüterinnen und -hütern gemeinsam nutzten – werden jetzt zu Marktobjekten. Sie sind Güter geworden, welche die Gemeinschaften zwingen, ihre Heimat zu verlassen und in die städtischen Slums zu ziehen. Der Bezug der Reformation zur Formulierung „Für Geld nicht zu haben“ könnte einen wichtigen Beitrag zur öffentlichen und globalen Diskussion leisten und die Menschheit daran erinnern, dass es Dimensionen und Aspekte im Leben und in dieser Welt gibt, die – um des ewigen und des irdischen Lebens willen – niemals zu Gütern werden dürfen.

Die Botschaft der Rechtfertigung allein durch den Glauben birgt eine befreiende Kraft. Sie hat das Potential, über die Herzen der Gläubigen und die Mauern der Kirche hinweg zu reichen. Dafür werden allerdings die Kirchen ihren pastoralen und diakonischen

Auftrag mit Entschiedenheit wahrnehmen müssen, so dass die Geschichten und Lebenserfahrungen von Frauen, Männern, Jugendlichen und Kindern gehört werden, und die befreiende Botschaft, dass nicht alles für Geld zu haben ist, die Menschen erreicht.



Pfr. Martin Junge
Generalsekretär

Oktober 2013